



*Ansprechpersonen (alle: 60386 Frankfurt/Main):*

*Rainer Frey, Görresstr. 24  
Claus Lauth, Raiffeisenstr. 4  
Elisa Alves Vicente, Am Erlenbruch 24  
Tanja Rettinger, Raiffeisenstr. 24  
Johanna Begrich, Quartiersmanagement  
Riederwald, Am Erlenbruch 116 - 118*

www.bi-riederwald.de

Email: info@bi-riederwald.de

Herr Ministerpräsident Bouffier  
Herr Staatsminister Rentsch, Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung  
Frau Staatsministerin Puttrich, Umweltministerium  
Hessische Staatskanzlei, Georg-August-Zinn-Straße 1, 65183 Wiesbaden

Mit Bitte um Stellungnahme:

- Herr Bundesverkehrsminister Dr. Ramsauer (Wir erbitten insbesondere ein klares Bekenntnis zum Schutz der RiederwälderInnen bei diesem vom Bund in Auftrag gegebenem Projekt sowie die Benennung von potenziell sinnvollen Schutzkonzepten für den Riederwald)
- Herr Oberbürgermeister Feldmann, Stadt Frankfurt
- Frau Stadträtin Heilig, Dezernat Umwelt und Gesundheit Stadt Frankfurt
- Herr Stadtrat Majer, Dezernat Verkehr Stadt Frankfurt
- Kopie: Verkehrsausschuss und Umweltausschuss der Stadt Frankfurt

**Offene Briefe an die Regierung des Landes Hessen wegen des bisher unzureichenden Schutzes der Bewohnerinnen und Bewohner des Riederwalds vor Lärm und Schadstoffen vom Portal des Riederwaldtunnels und des Dreiecks „Am Erlenbruch“ der geplanten A66/A661**

Anlass: Aktuell anstehende Neuberechnungen und Neuplanungen

Frankfurt am Main, 2. März 2013

Sehr geehrter Ministerpräsident Bouffier, sehr geehrter Staatsminister Rentsch, sehr geehrte Frau Staatsministerin Puttrich,

wir müssen konstatieren, dass wir zwar in Hinblick auf die Belastungen während der Baustellenphase in den Gesprächen mit Hessen Mobil die Interessen der Bewohner des Riederwalds voranbringen konnten. Allerdings gibt es bis zum heutigen Zeitpunkt keinerlei inhaltlich untermauerte Bekenntnisse von Ihrer Seite zu einem ausreichenden Schutz der Anwohner vor Lärm und Schadstoffen vom zukünftigen Verkehr der A66 nach Verlassen des Riederwaldtunnels, der Abluft aus dem Tunnel, der ausgebauten A661 auf Höhe des Riederwalds und dem Autobahndreieck „Am Erlenbruch“. Aus diesem Grund gehen wir erneut auf die Straße und richten einen weiteren offenen Brief an Sie.

Diesem Brief liegen ferner die in diesem Zusammenhang separat verfassten Bedenken und Befürchtungen der betroffenen Einrichtungen im Riederwald, der Pestalozzischule, der Seniorenwohnanlage und des Sportvereins

Eintracht Frankfurt, bei.

In der Bürgerinitiative Riederwald stellt sich immer mehr die Frage, ob Sie, Herr Ministerpräsident Bouffier, Herr Staatsminister Rentsch und Frau Staatsministerin Puttrich, sich als vollumfänglich verantwortliche Politiker für die bisherigen und künftigen Entscheidungen und Planungen, inhaltlich ausreichend mit der Materie auseinandergesetzt haben.

Bereits bei einem ersten Blick auf den Stadtplan Frankfurts wird die höchstkritische Situation im Bereich Riederwaldtunnelportal und Autobahndreieck „Am Erlenbruch“ deutlich: In unmittelbarer Nähe des Tunnelportals befindet sich das Gebäude der Pestalozzischule, das neben der dreizügigen Grundschule auch einen Kindergarten und einen Kinderhort beheimatet (insgesamt etwa 300 Kinder). Genauso liegt die Seniorenwohnanlage Riederwald auf Höhe des Tunnelportals. Auf der anderen Seite werden die Sportanlagen der Eintracht Frankfurt und des FSV gleich von zwei Seiten von Autobahnimmissionen belastet werden (wegen ihrer Lage am Autobahndreieck und am Tunnelportal).

Aber nicht nur diese Riederwälder Einrichtungen werden den Immissionen der Autobahn A66/A661 nahezu schutzlos ausgesetzt. Selbst die landeseigenen Zahlen<sup>1</sup> weisen aus, dass nach bisherigem Planungsstand bereits für knapp 400 (!) der 2500 Wohnungen – darunter viele der eigentlich von Gesetzes wegen her besonders zu schützenden Seniorenwohnanlage – kein aktiver Lärmschutz vorgesehen ist. Die Pestalozzischule liegt bei dieser Berechnung gerade noch unter den Grenzwerten. Eine absolute Unglaublichkeit! Diese Angaben beruhen zudem auf der veralteten Verkehrsprognose für das Jahr 2015, die mit einer zu geringen Verkehrsbelastung und einem viel zu niedrig angesetzten LKW-Anteil berechnet wurde.

Die Verkehrsprognose 2025 mit zusätzlicher Berücksichtigung des planfestgestellten Alleentunnels – wie gesetzlich verlangt – lässt erwarten, dass die Immissionswerte noch weiter drastisch ansteigen. Auch erlauben die Überprüfungen der bisherigen Planungen des Landes Hessens durch die unabhängige Firma RegioConsult im Auftrag der Bürgervereinigung Nordend e.V.<sup>2</sup> den Schluss, dass im Bereich Riederwald die Lärmwerte aufgrund von Berechnungsfehlern des Landes um bis zu drei Dezibel höher ausfallen als in den Angaben von Hessen Mobil. An dieser Stelle sei erwähnt, dass die Stellungnahme des Landes hierzu weiterhin aussteht; Herr Staatsminister Rentsch hat uns gegenüber die Berücksichtigung der Studie im Rahmen der Neuberechnungen zugesichert.

Aufgrund dieser Ausgangslage ist anzunehmen, dass neben den bereits jetzt absolut unhaltbaren 400 nicht aktiv geschützten Wohnungen noch weit mehr hinzukommen werden. Es ist ferner zu befürchten, dass das Gebäude der Pestalozzischule, das wie die Seniorenwohnanlage als Sozialeinrichtung nach gesetzlicher Lage besonders schützenswert ist, in großen Teilen auch juristisch unzumutbarem Lärm ausgesetzt sein wird. Das regelmäßige Durchlüften der Klassenräume durch Öffnen der Fenster muss jedoch weiterhin auch während des Unterrichts möglich sein.

Vor dem Hintergrund der zu erwartenden Schadstoffbelastung durch Tunnelportal und Autobahndreieck stellt sich insbesondere für die beiden sozialen Einrichtungen, die betroffenen Bewohner die Sportler der Eintracht Frankfurt und des benachbarten FSV die Frage, warum von Seiten der Politik nicht bereits gehandelt wurde:

---

<sup>1</sup> Quelle: Präsentation von Hessen Mobil Ende 2011 im Verkehrsausschuss der Stadt Frankfurt

<sup>2</sup> Diese Gutachten haben wir Ihnen in unserem letzten offenen Brief beigelegt.

Sogenannte Spotmessungen aus den Jahren 2009 und 2010, die im Rahmen der Planung des Riederwaldtunnels im Stadtteil durchgeführt wurden, zeigten schon damals Grenzwertüberschreitungen für Feinstaub und Stickstoffdioxid auf. Dabei waren/sind der Tunnel und das Autobahndreieck noch nicht einmal eröffnet! Warum trotzdem nicht einmal eine Filteranlage für Schadstoffe aus dem Riederwaldtunnel vorgesehen ist, ist den Experten für Tunnelentlüftung, mit denen wir in Kontakt stehen, nicht nachvollziehbar. Ob diese Maßnahme ausreichend wäre, müsste außerdem geklärt werden. Warum haben neben dem Verkehrsressort nicht auch die Umwelt- und Sportminister bzw. -dezernenten auf Ebene des Landes Hessens und der Stadt Frankfurt längst diesen Missstand angeprangert bzw. behoben? Spätestens mit diesem Schreiben haben Sie Kenntnis davon. Absurd (oder skandalös?) wurde das Ganze, als im Dezember 2012 das Hessische Landesumweltamt, die von der Stadt Frankfurt beantragte Immissionsmessstation für den Stadtteil Riederwald, abgelehnt hat. Dabei wurden bereits – wie erwähnt – in der Vergangenheit die Grenzwerte überschritten, und die Bauphase des Riederwaldtunnels wie auch der spätere Autobahnverkehr werden weitere Immissionsbelastungen in nennenswertem Umfang mit sich bringen. Deren Überwachung ist dringend ab sofort geboten! Aus unserer Sicht ist die Sachlage auch bei der Schadstoffbelastung eindeutig, und wir als Bürger Hessens sehen uns bei unserem wichtigsten Gut, der Gesundheit, von unserer eigenen Landesregierung im Stich gelassen. An dieser Stelle werden der Öffentlichkeit bewusst Informationen durch Nichterhebung von Daten vorenthalten. Wie brisant die Sachlage ist, wird in dem Schreiben des Hessischen Umweltministeriums an das Frankfurter Umweltdezernat vom 22. November 2012 (siehe Anlage) dokumentiert. Ich zitiere: „Hier (gemeint sind die Portale des Riederwaldtunnels, Anm. d. Verf.) ist m. E. eine Überschreitung von Immissionsgrenzwerten nicht auszuschließen. Doch selbst bei nachweislicher Überschreitung von Immissionsgrenzwerten wird es sehr schwierig werden, hier Abhilfe zu schaffen.“ Ein solcher aktenkundiger Sachverhalt muss zur Folge haben, dass der Riederwaldtunnel auf jeden Fall von Anfang an einen Schadstofffilter erhält – höchstwahrscheinlich ist dies aber auch noch nicht ausreichend und eine Einhausung mit Schadstofffilteranlagen ab Tunnelportal bis Seckbacher Landstraße inklusive des Autobahndreiecks ‚Am Erlenbruch‘ ist zwingend. Dieser Sachverhalt muss jetzt endlich von unabhängigen Gutachtern geklärt werden, um das Vertrauen der Riederwälder Bevölkerung und der betroffenen Einrichtungen zurückzuerlangen.

Trotz dieser offensichtlich unzulänglichen Planungen der Vorkehrungen für den Schutz von Einwohnern und Einrichtungen des Riederwalds durch die hessische Landesregierung, verstecken sich die Planer des Landes Hessen weiter hinter der Diskussion über die Höhe von Lärmschutzwänden. Und das, obwohl diese auch nach eigenen Berechnungen des Landes nicht einmal ansatzweise die Lärm- und Schadstoffbelastungen in den Griff bekommen. Warum wird hier von Seiten der hessischen Landesregierung ein Denkverbot für die bei dieser Sachlage angebrachten, weitergehenden Schutzmaßnahmen vorgegeben? Bisher existiert nur ein einziges Konzept, das den Schutz der Riederwälder mit ihren Einrichtungen gesetzeskonform beinhaltet, und das wurde bezeichnenderweise Weise von der Stadt Frankfurt und nicht vom Land Hessen in Auftrag gegeben. Die in diesem Bereich renommierte Firma Grontmij belegt in ihrer Studie vom Herbst 2012, dass eine Einhausung beginnend vom Riederwaldtunnelportal bis zur Seckbacher Landstraße alle Lärmprobleme sowohl des Stadtteils Riederwald als auch der benachbarten Stadtteile Bornheim und Seckbach lösen würde. Diese Variante eröffnete zugleich die Möglichkeit der Filterung der Abluft, was hier dringlich geboten ist.

Die zu berücksichtigende Verkehrsprognose 2025 mit planfestgestelltem Alleentunnel, die der hessischen Landesregierung und dem Bund seit dem Jahreswechsel 2012/2013 vorliegt, eröffnet nun die mutmaßlich letzte Chance, in den Neuberechnungen die Fehler der Vergangenheit ohne weitere zeitliche und finanzielle Verluste zu korrigieren.

Vor diesem Hintergrund erwarten wir von Ihnen eindeutige Antwortschreiben, aus denen konkret hervorgeht, dass Sie nun für ausreichend Lärm- und Schadstoffschutz sorgen werden und auch die Kooperation mit der Stadt Frankfurt suchen. Ferner gehen wir davon aus, dass zeitnah im Riederwald eine Immissionsmessstation errichtet wird, für deren Standortwahl wir Ihre Rücksprache erwarten. Wir werden Ihre Rückmeldungen auf einer zu diesem Anlass veranstalteten Pressekonferenz Anfang Mai öffentlich machen, weshalb wir diese **bis spätestens 30. April** erbeten.

Sollten Ihre Schreiben weiterhin keinen Fortschritt in der Sache bringen, bzw. der Tenor unverbindlich gehalten sein, werden wir Anfang September 2013 sämtliche anliegenden und ebenfalls betroffenen Stadtteile und Bürgerinitiativen mobilisieren. Auch werden wir die Wahlkampfauftritte von Vertretern Ihrer Parteien in Frankfurt dazu nutzen, dass diese Thematik endlich in einer breiten Öffentlichkeit diskutiert wird.

Mit freundlichen Grüßen,

für die Bürgerinitiative Riederwald,

Dr. Rainer Frey, Görresstraße 24, 60386 Frankfurt

Anlagen:

- Offener Brief der Pestalozzischule
- Offener Brief der Seniorenwohnanlage Riederwald
- Offener Brief der Eintracht Frankfurt e.V.
- Brief des Hessischen Umweltministeriums an das Frankfurter Umweltdezernat vom 22.11.12 (Anmerkung: In dem Schreiben ist die Rede vom „Riedbergtunnel“. Gemeint ist aber der Riederwaldtunnel.)